

## Umfrage der SOL bei neuen Schulleitern Mai 2018

Wir haben im Frühjahr 2018 unsere neuen Schulleitern gebeten, in einem Fragebogen ihre bisherigen Erfahrungen mit der SOL zu formulieren. Es interessierten uns sowohl die positiven wie auch die negativen Veränderungen, die sie bei ihrem Kind und in der Familie feststellten. Wir haben im Folgenden die Antworten möglichst wörtlich und vollständig zusammengestellt. Es gilt zu beachten, dass diese Äusserungen die subjektive Sicht der Eltern wiedergeben. Es haben alle neuen Eltern den Fragebogen ausgefüllt.

Klasse	Gründe für den Schulwechsel an die SOL (Formulierung der Eltern)	Was hat sich verändert? Soziale Integration? Positive und negative Veränderungen für Kind und Familie? (Einschätzung der Eltern)
2.	<p>Unser Sohn kam in der 1. Klasse, die er zweimal absolvierte, in Mathe, Lesen und Schreiben nicht mit, wodurch seine Lebenslust zunehmend abnahm.</p>	<p>Unser Kind äussert morgens nie mehr den Wunsch, zuhause zu bleiben. Es freut sich nun nach Ferien und Wochenenden auf die Schule. Sein Selbstbewusstsein hat sich verbessert, auch seine Sozialkompetenz. Die schulischen Anforderungen werden ihm nun besser gerecht und seine Einstellung in den Fächern Mathe, Lesen und Schreiben hat sich stark verbessert.</p> <p>Er ist wieder aktiv und voller Ideen. Das Zusammensein mit ihm ist nicht mehr belastet mit schulischen Schwierigkeiten, er hat wieder viel mehr Selbstvertrauen. Er ist aber nicht mehr gleich eingebunden ins Dorf, manchmal ist das schmerzhaft. Teilweise ist der lange Schulweg eine Herausforderung.</p> <p>Wir schätzen die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit der Schule sehr!</p>
3.	<p>Unser Kind hat sein Selbstbewusstsein verloren und hatte zeitweise Angst, in die Schule zu gehen, weil es Mobbing und Ausgrenzung erlebt hat. Mangelhafte Unterstützung, keine konstruktiven Lösungen der Lernprobleme. Das Kind stand unter Dauerstress und erhielt keine Hilfe in der Klasse und keine individuellen Lernziele. Schlechte Noten trotz guter Intelligenz. Langsameres Lerntempo, Verdacht auf ADS. Unsere Tochter stand kurz vor der Lernverweigerung, Schule war für sie ein Albtraum, eine einzige Katastrophe.</p>	<p>Unsere Tochter geht inzwischen wieder gerne und ohne Angst in die Schule. Vor Lehrpersonen hat sie allgemein grossen Respekt. Schimpfen verunsichert sie und schüchtert sie leider nach wie vor stark ein. Zu ihren Lehrpersonen hat sie eine gute Beziehung aufbauen können, sie öffnet sich langsam und wird mutiger und präsenter.</p> <p>Sie hat sich gut integriert, konnte Freundschaften schliessen, die wir auch privat pflegen, und hat nun eine beste Freundin. Sie erzählt von konstruktiven Gesprächen in der Schule nach Konflikten. unter den Schülerinnen. Trotzdem wird sie aber oft gehänselt. Das belastet sie inzwischen sehr. Ihr Selbstbewusstsein hat sich trotzdem verbessert.</p> <p>Unsere Tochter hat Fortschritte gemacht im Lesen, im Schriftbild und in der Rechtsschreibung. Auch in der Mathematik, die ihr am meisten Schwierigkeiten bereitet, berichtet sie von Fortschritten und ist motiviert. Es geht vorwärts. Ihr Jahresbuch hat uns positiv überrascht und erfüllt uns mit Freude.</p> <p>Wir wünschen uns einen besseren Überblick über Entwicklung, Leistungen und Stand. Ein Gespräch pro Schuljahr in Anwesenheit des Kindes ist etwas zu wenig.</p> <p>Wir sind nicht einverstanden damit, dass unsere Tochter beim Mittagessen auch das Essen muss, was sie nun mal hasst.</p> <p>Unsere Tochter hat keine Tränenausbrüche, Bauchweh oder Schlafprobleme wegen der Schule mehr. Wir bemerken, dass sie sich weiterentwickelt, mutiger wird, mehr Eigeninitiative übernimmt und anfängt, sich zu behaupten. Sie ist deutlich entspannter und auch motivierter zum Lernen. Der Stress mit den Hausaufgaben ist weggefallen, was die ganze Familie entlastet.</p>

3.	Unzufrieden mit der Staatsschule.	<p>Unsere Tochter geht nach dem Wechsel an die SOL wieder gerne in die Schule. Sie hat nun eine bessere Beziehung zu ihren Lehrkräften. Sie berichtet von konstruktiven Gesprächen nach Konflikten in der SOL. Sie ist etwas konfliktfähiger geworden. Ihre Einstellung zu Arbeit und Leistung hat sich deutlich verbessert.</p> <p>Sie würde es begrüßen, wenn der Schwimmunterricht im Hallenbad nur jede zweite Woche stattfinden würde. Den längere Weg in die Schule findet sie manchmal mühsam, belastend sind die Personenunfälle am Bahnhof.</p> <p>Wir sind sehr zufrieden. Das Familienleben ist entspannter. Wir hätten den Schulwechsel schon viel früher machen sollen.</p>
3.	Ständiger Lehrerwechsel im Dorf. Unser Kind durfte nicht so sein, wie es ist.	<p>Auch in der neuen Schule sind Schwierigkeiten aufgetreten, weil unser Sohn sich oft nicht anpassen will, er versucht alles, um seinen Widderkopf durchzusetzen, auch aufgrund einer schwierigen Situation im Elternhaus. Aber er fühlt sich wohl in der SOL. Dank dem Einsatz des LehrerInnen-Teams in der Tagesschule kann die Mutter einer Arbeit nachgehen, ohne sie unterbrechen zu müssen, und nach Schulschluss in vollem Umfang für ihr Kind da sein. Das ist für sie eine sehr grosse Hilfe.</p>
4.	Grosse Schwierigkeiten nach einem kompletten Wechsel des Lehrerteams.	<p>Unser Kind steht morgens mit weniger Problemen auf, äussert viel weniger den Wunsch, zuhause zu bleiben, und hat eine bessere Beziehung zu den Lehrpersonen. Sein Selbstbewusstsein und seine Sozialkompetenz haben sich verbessert. Die schulischen Anforderungen werden ihm besser gerecht, seine Einstellung zu Arbeit und Leistung hat sich verbessert, ebenso seine Einstellung gegenüber einzelnen Fächern (Gestalten, Mathe, Musik). Übers Ganze gesehen geht es ihm deutlich besser, seit er an der SOL ist. Er ist ausgeglichener und weniger angespannt. Positiv ist auch der rege Austausch zwischen Schule und Eltern. Die Problematiken wurden angeschaut, es gab Möglichkeiten zur Veränderung. Das ist ein grosser Aufwand für die Schulleitung. Ich fände es toll, manchmal mit den betroffenen Lehrkräften direkt sprechen zu können. Auf alle Fälle: Danke für euer Engagement!</p>
4.	Mobbing, Überforderung auch als sehr guter Schüler. Kein Verständnis der Schule für ein hochsensibles Kind. Er passt nicht in die heutige Gesellschaft. Die Schule mit Regelklasse ist überfordert und sucht die Schuld bei den Eltern, statt Lösungen für das Kind zu suchen.	<p>Unser Kind steht morgens mit etwas weniger Problemen auf und äussert weniger den Wunsch, zuhause zu bleiben. Seine Beziehung zu den Lehrpersonen hat sich verbessert. Die Sozialkompetenz unseres Sohnes ist sein grösster Schwachpunkt, hier konnte er am meisten Fortschritte machen. Das gibt ganz viel Hoffnung für die Zukunft. Er erzählt zuhause von konstruktiven Gesprächen nach Konflikten in der SOL. Die schulischen Anforderungen werden ihm besser gerecht, seine Einstellung zu Arbeit und Leistung und zu den Schulfächern hat sich verbessert. Er "hasste" Englisch in der früheren Schule, in der SOL ist es sein Lieblingsfach.</p> <p>Wir wünschen uns einen besseren Informationsfluss zu den Eltern. Arbeit und Leistung des Kindes können von den Eltern schlecht beurteilt werden, da keine Hausaufgaben zu erledigen sind. Mehr Standortgespräche als die ein bis zwei pro Jahr vorgesehenen wären vielleicht nützlich. Überflüssig finden wir den Mützenzwang im Winter (Kinder im Alter von 10 Jahren können selbst abschätzen, ob die Mütze nötig ist) und das Regen-Outfit bei unsicherer Wetterlage. Die Lehrpersonen sind da zu ängstlich.</p> <p>Unserem Kind geht es gesundheitlich viel besser. Die Stimmung in der Familie hat sich zum Positiven gewandelt und wir können wieder ein Familienleben führen. Gemeinsame Unternehmungen sind wieder möglich. Der Schulweg mit dem ÖV ist für unser Kind schwierig; täglich mit dem Auto zur Schule zu fahren, ist belastend und braucht Zeit. Kleine Fortschritte wurden aber auch hier erzielt. Ein Kind in der SOL und eines in der Regelklasse in zwei verschiedenen Kantonen fordert Kompromisse, und manchmal ist der Spagat gross.</p> <p>Wir als Familie sind sehr glücklich, dass es eine Schule wie die SOL gibt, und wir bereuen den Schritt nicht. Auch die ersten Kontaktaufnahmen und die Begleitung durch die Schulleitung bis zum Schuleintritt waren sehr positiv. Die ältere Schwester findet, die SOL passe gut zu ihrem Bruder!</p>

5.	<p>Der Druck in der Gemeindeschule blockierte unseren Sohn, er konnte überhaupt keinen Stoff mehr aufnehmen. An Prüfungen versagte er regelmässig, obwohl er sich immer sehr gut vorbereitet hatte und den Stoff beherrschte. Als Übersprungshandlung spielte er den Klassenclown und wurde infolgedessen als Störenfried abgestempelt. Leider wurde der Zusammenhang von der Schule nicht verstanden. Sein Selbstwertgefühl litt enorm, was wiederum die Blockaden verstärkte - ein Teufelskreis.</p>	<p>Unser Sohn hat an der SOL nun eine bessere Beziehung zu den Lehrkräften. Er äussert nie mehr den Wunsch, zuhause zu bleiben, und freut sich nach Ferien und Wochenenden auf die Schule. Sein Selbstbewusstsein hat sich verbessert. Die schulischen Anforderungen werden ihm besser gerecht, seine Einstellung zu Arbeit und Leistung hat sich verbessert, auch seine Einstellung gegenüber Fächern, namentlich Mathe, Naturwissenschaften und Musik. Er ist zuhause viel ruhiger. Dadurch, dass er keine Hausaufgaben mehr hat (was früher ein äusserst grosser Stressfaktor war), kommt es zu deutlich weniger Konflikten. Er ist ausgeglichener und zufriedener. Er scheint besser zu lernen und gut mit dem Stoff klarzukommen. Er ist viel interessierter als vorher und stellt viele Fragen.</p>
5.	<p>Unsere Tochter bekam in der Schule gesundheitliche Probleme. Der zu grosse Druck löste körperliche Beschwerden aus. Falsches Schulsystem in der Staatsschule. Der Umgang der Schule mit Schwierigkeiten war da so, als würde einem Blinden einfach eine zusätzliche Lampe angezündet.</p>	<p>Unsere Tochter äussert weniger den Wunsch, zuhause zu bleiben. Sie freut sich nach Ferien und Wochenenden meist auf die SOL. Die Dynamik unter den Mädchen an der Schule spielen dafür eine grosse Rolle. Die Beziehung zu den Lehrpersonen hat sich deutlich verbessert. Sie ist gut integriert und hat gelernt, ihren Platz einzunehmen. Ihr Selbstbewusstsein hat sich deutlich verbessert. Sie erzählt von konstruktiven Gesprächen in der Schule nach Konflikten.</p> <p>Das gewonnene Selbstbewusstsein spiegelt sich auch in den Leistungen. Sie hat wieder Mut zu lernen. Die schulischen Anforderungen werden ihren Bedürfnissen gerecht, ihre Einstellung zu Arbeit und Leistung und auch zu einzelnen Fächern (Mathe, Deutsch) ist gut geworden.</p> <p>Wir vermissen den Religionsunterricht, ansonsten ist alles tip-top.</p> <p>Das Setting an der SOL ist super – zielführend und wirksam.</p> <p>Unsere Tochter ist ausgeglichener, ruhiger, selbstbewusster geworden, sie nimmt ihren Platz ein und verteidigt ihre Meinung. Sie wendet die gelernten Fachkompetenzen (Deutsch, Französisch, Mathe) an. Sie experimentiert gerne mit diversen Materialien und sucht Lösungen für Probleme. Sie hat ihre innere Orientierung gefunden!</p> <p>Für die Familie ist das eine enorme Entlastung, emotional und zeitlich. Die finanzielle Belastung ist hoch – jedoch jeden Franken wert.</p> <p>Wir danken der SOL für ihren Rieseneinsatz und ihr Herz für die Kinder. Man geht hier auf jedes Kind ein und holt es ab, dort wo es steht.</p>
5.	<p>Wir befürchten, dass bei unserer Tochter der ganze Staatsschulzirkus auch Einzug nimmt (wie bei den älteren Brüdern). Auch ihr wurde angeraten, einen Psychiater aufzusuchen. Darauf suchten wir eine Alternativlösung.</p>	<p>Unser Kind steht morgens besser auf und äussert nie mehr den Wunsch, zuhause zu bleiben. Seine Beziehung zu den Lehrpersonen ist viel besser geworden. Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz haben sich stark verbessert. Unsere Tochter hat sofort Anschluss und Freundinnen gefunden. Die schulischen Anforderungen werden ihr besser gerecht, dadurch hat sich ihre Einstellung zu Arbeit und Leistung verbessert. Sie geht sehr gerne an die SOL und möchte auf keinen Fall wieder wechseln. Sie ist entspannter und noch fröhlicher und aufgestellter geworden.</p>

5.	Unzufriedenheit mit der Staatsschule.	<p>Unsere Tochter äussert nie mehr den Wunsch, zuhause zu bleiben, und sie freut sich nach Ferien und Wochenenden auf die SOL. Die Beziehung zu ihrer hauptsächlichen Lehrerin ist so schön!</p> <p>Das Selbstbewusstsein unserer Tochter hat sich stark verbessert, sie erzählt von konstruktiven Gesprächen nach Konflikten in der SOL. Die schulischen Anforderungen werden ihr jetzt gerecht, ihre Einstellung zum schulischen Lernen und zu den Fächern hat sich verbessert. Sie zeigt mehr Interesse, ist offener und wissbegieriger geworden. Man kann leider nicht mehr so gut einschätzen, wo sie genau steht. Sie fragt oft, auf welchem Niveau sie stehe, sie braucht offenbar im Moment den Vergleich in der Klasse und erhält den durch gelegentliche Tests. Diese geben ihr Sicherheit und Orientierung, da sie unbedingt lernen will.</p> <p>Mir als Mutter fehlt manchmal der direkte Kontakt zu den einzelnen Lehrpersonen. Der Weg über Sekretariat und Schulleitung ist für kurze Fragen zu weit. "Whats Up" würde mich ansprechen, aber ich verstehe, dass die Schule nicht ständig lesen will: Zahlpflege nach dem Mittagessen mehr fördern!</p> <p>Beim Mittagessen sollten Kinder selber schöpfen dürfen und nur nehmen, was sie möchten und wieviel, besonders beim Fleisch. Wir müssen wegen dem Schulweg früher aufstehen, aber das ist kein Problem.</p> <p>Wir sind sehr zufrieden. Das Familienleben ist entspannter, die Kinder sind ausgeglichener und glücklicher. Wir hätten den Schulwechsel schon viel früher machen solle.</p>
6.	Weigerung, weiter in die Schule zu gehen. Psychosomatische Krankheiten (ständige Bauchschmerzen, Schlafstörungen, Essstörungen). Depressives Verhalten. Bockig und aggressiv zuhause.	<p>Unser Sohn steht morgens besser auf, er äussert nur noch selten den Wunsch, zuhause zu bleiben. Seine Beziehung zu den Lehrpersonen ist besser geworden. Sein Selbstbewusstsein hat sich verbessert. Er hat guten Kontakt zu seinen Mitschülern. Die Art und Weise, wie an der SOL unterrichtet wird, entspricht unserem Sohn. Die schulischen Anforderungen werden seinen Bedürfnissen gerecht. Trotzdem gibt es noch Verbesserungsbedarf bei seiner schulischen Haltung und Bereitschaft, sich aktiv mit dem Geforderten auseinanderzusetzen. Er erzählt zuhause wenig. Trotz Standortgespräch, Schulbesuch und Jahresbuch (Portfolio) sind wir noch unsicher, wo er schulisch steht und welche Fortschritte er gemacht hat. Unseren Sohn ärgert es, wenn andere Schüler den Unterricht stören, er vermisst dann Sanktionen.</p> <p>Unser Sohn ist ausgeglichener. Der ganze innerliche Stess ist weg. Er ist viel zugänglicher geworden und ist eher bereit, etwas im oder ums Haus zu helfen.</p> <p>Durch den Wegfall der Hausaufgaben hat er viel mehr Freizeit. Leider weiss er mit dieser Freizeit noch nicht viel anzufangen. Ihm fehlt die Energie und Motivation.</p> <p>Uns Eltern fehlen manchmal konkrete Informationen. Wenn der Tag des Liestaler Banntags schulfrei wäre, könnte unser Sohn wie die anderen den Europapark besuchen.</p>
6.	Verschiedene Probleme, viele Lehrerwechsel, zuwenig heilpädagogische Fachkräfte.	<p>Unser Sohn äussert nie mehr den Wunsch, zuhause zu bleiben, und er hat eine bessere Beziehung zu den Lehrkräften. Er erzählt jetzt viel mehr, was er in der Schule erlebt und gemacht hat. Er hat Anschluss gefunden in der Klasse und möchte nicht mehr in seine frühere Schule zurück wechseln. Sein Selbstbewusstsein hat sich stark verbessert. Die schulischen Anforderungen in der SOL werden seinen Bedürfnissen besser gerecht, seine Einstellung zu Arbeit und Leistung hat sich verbessert, auch seine Einstellung gegenüber einzelnen Fächern (Mathe und Deutsch). Das Familienleben hat sich entspannt. Wir merken, dass dieser Hausaufgabendruck unseren Kindern enorm geschadet hat. Jetzt sind sie zuhause ausgeglichener. Unser Sohn hilft jetzt freiwillig, wenn es etwas zu tun gibt. Auch sein Interesse an anderen Dingen hat sich gesteigert. Er ist jetzt entspannt und aufgestellt.</p>

6.	Zuviele Lehrerwechsel. Man suchte die Fehler immer beim Kind.	Wir haben das Gefühl, dass unserem Sohn das Lernen an der SOL leichter fällt. Er steht jetzt morgens problemlos auf und hat eine bessere Beziehung zu den Lehrpersonen. Die schulischen Anforderungen werden ihm nun gerecht, seine Einstellung zu Arbeit und Leistung hat sich verbessert, auch seine Einstellung zu Fächern (Mathe, Zeichnen, Musik). Er hat sich, seit er an der SOL ist, nochmals enorm geändert: Er ist hilfsbereiter, menschlicher, verständnisvoller geworden, auch reifer. Seine Veränderung bemerkten wir am dritten Tag. Für alle Familienangehörigen hat sich die SOL zu 100% bewährt.
8.	Schulischer Druck, viel zu viele Hausaufgaben, Uneinsichtige Lehrperson, zum Teil ungerechte Behandlung. Es wurde wegen der Lehrstellensuche, sehr früh schon Druck gemacht.	Unsere Tochter äussert nie mehr den Wunsch, zuhause bleiben zu können. Sie freut sich nun nach Ferien und Wochenenden auf die Schule. Ihre Beziehung zu den Lehrpersonen hat sich verbessert. Sie hat sich in der Klasse sofort akzeptiert und aufgenommen gefühlt. Konflikte löst sie im Grossen und Ganzen selber. Ihre Sozialkompetenz hat sich verbessert. Die schulischen Anforderungen werden ihren Bedürfnissen gerecht, ihre Einstellung zur Schule hat sich klar verbessert. Sie ist entspannter geworden, ausgeglichener, hilfsbereiter, aufgestellter.